

Auszug aus dem Protokoll des Stadtrats von Zürich

vom 30. September 2015

855.

Schriftliche Anfrage von Raphael Kobler und Elisabeth Schoch betreffend Umweltberatung «Öko-Kompass» für KMUs, Umfang und Kosten der Beratungen sowie Vermeidung von allfälligen Doppelspurigkeiten mit Angeboten anderer Dienstabteilungen und privaten Dienstleistern

Am 1. Juli 2015 reichten Gemeinderat Raphael Kobler und Gemeinderätin Elisabeth Schoch (beide FDP) folgende Schriftliche Anfrage, GR Nr. 2015/236, ein:

Im Rahmen des sog. „Öko-Kompass“ (Beratung für KMU, Umweltschutzfachstelle) wurden im Jahre 2014 rund 680 KMU in der Stadt Zürich kontaktiert. Die betreffende Beteiligungsquote betrug (analog Vorjahr) rund 20 Prozent, effektiv durchgeführt wurden insgesamt 73 Beratungen (Geschäftsbericht 2014 GUD, S. 170; Vorjahr: 113 Beratungen). Der Rückgang der geleisteten Beratungen im Jahre 2014 gründet gemäss Geschäftsbericht in einem organisationsbedingten Akquisitionsunterbruch, der eine Verschiebung der Beratungstermine ins Folgejahr erforderlich machte. Aber bereits im Jahre 2013 konnte das anvisierte Ziel von 180 Beratungen nicht erreicht werden (siehe Tätigkeitsbericht 2013, UGZ, S. 7).

Damit zusammenhängend bitten wir den Stadtrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Inwiefern handelt es sich beim Öko-Kompass um eine hoheitliche Aufgabe?
2. In welcher Höhe beläuft sich der (gesamte) finanzielle Aufwand für den Öko-Kompass?
3. Die Beratung erfolgt kostenlos, falls ein KMU mindestens eine der vereinbarten Massnahmen innert sechs Monaten umsetzt: Welche Einnahmen stehen dem oben angesprochenen Aufwand gegenüber, resp. wie werden allfällige Erträge mit den unabhängigen Dienstleistern geteilt?
4. Welche zeitlichen und finanziellen Ressourcen werden im Zuge der Akquise aufgewendet?
5. Wie viele Stunden werden anlässlich einer „durchschnittlichen“ Beratung geleistet? Wie viele nicht verrechenbare Stunden fallen hierbei bei der Stadt an (bzw. wie hoch ist der Anteil nicht verrechenbarer Stunden, beispielsweise für Administration, interne Dienstleistungen, Koordination etc.)?
6. Wie deutet der Stadtrat die Beteiligungsquote von rund 20 Prozent? Schätzt der Stadtrat die Akquisitionskosten als gerechtfertigt ein? Inwieweit teilt der Stadtrat die Meinung, dass es das jetzige Angebot zu überprüfen und allenfalls zu redimensionieren gilt?
7. Inwieweit teilt der Stadtrat die Meinung, dass sich der Öko-Kompass in Anbetracht zahlreicher privatwirtschaftlicher Dienstleister/Berater als reine „Koordinationsstelle“ ausgestalten liesse?
8. Bekanntlich werden Umweltberatungen nicht bloss durch das UGZ, sondern auch durch andere Dienstabteilungen durchgeführt (ewz u.a., siehe den Jahresbericht Energiepolitik 2013, S. 34). Wie unterscheiden sich diese Angebote? Wie will der Stadtrat etwaigen Doppelspurigkeiten Rechnung tragen, bzw. in welcher Form ist eine Konsolidierung der betreffenden städtischen Dienstleistungen angedacht?
9. Im Jahre 2014 wurde in 111 Gesprächen bei vormals beratenen KMU nachgefasst und der Stand der Massnahmenumsetzung nachgefragt (Geschäftsbericht 2014 GUD, S. 170). Welche Ergebnisse zeitigte diese Untersuchung? Wurde ebenfalls eine Zufriedenheitsanalyse durchgeführt? Wenn ja, wie sind die Auswertungen ausgefallen?
10. Wurde bei diesen 111 Gesprächen die Effizienz der umgesetzten Massnahmen analysiert? Wie beurteilt der Stadtrat das Kosten-/Nutzenverhältnis?
11. Wie schätzt der Stadtrat die zukünftige Entwicklung des Öko-Kompass' ein: Welche Prognosen sind aufgestellt worden?

Der Stadtrat beantwortet die Anfrage wie folgt:

Zu Frage 1 («Inwiefern handelt es sich beim Öko-Kompass um eine hoheitliche Aufgabe?»):

Der Anfang 2009 gestartete Öko-Kompass wurde als Massnahme zum Legislatorschwerpunkt 2006–2010 «Nachhaltige Stadt Zürich – auf dem Weg zur 2000-Watt-Gesellschaft» entwickelt. Der Gemeinderat hat diesem spezifischen Beratungsangebot am 23. Januar 2009 (GR Nr. 2008/437) für eine Pilotphase und am 22. August 2012 (GR Nr.

2012/207) für eine Konsolidierungsphase zugestimmt, mit dem Ziel, das brachliegende ökologische Optimierungspotenzial bei kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) als Beitrag zur Erreichung der durch Entscheid der Stimmbürgerinnen und Stimmbürger in Art. 2^{ter} der Gemeindeordnung verankerten Zielsetzungen der 2000-Watt-Gesellschaft zu erschliessen. Die KMU haben in diesem Zusammenhang einen speziellen Stellenwert, da sie aufgrund ihrer Grösse selten über ein spezifisches Umweltmanagement oder über die notwendigen Ressourcen für die Angebotssuche verfügen.

Die Bereitstellung von Informationen sowie die Beratung zu Massnahmen zum Schutz der Umwelt stellen öffentliche Aufgaben i.S.v. Art. 10e des Umweltschutzgesetzes bzw. von § 15 des Energiegesetzes des Kantons Zürich dar. Zusammen mit dem Gemeindebeschluss vom 30. November 2008 zur 2000-Watt-Gesellschaft bilden sie die Grundlage für das beschriebene öffentliche Engagement.

Zu Frage 2 («In welcher Höhe beläuft sich der (gesamte) finanzielle Aufwand für den Öko-Kompass?»):

Die Brutto-Ausgaben des Öko-Kompass von 2009–2015 (hochgerechnet bis Ende Kalenderjahr) werden insgesamt rund Fr. 2 521 000.– ergeben. In derselben Zeitspanne leisteten Sponsorinnen und Sponsoren Beiträge von total Fr. 891 200.–. Die Netto-Belastung der Stadt Zürich wird somit für die gesamthaft sieben Betriebsjahre etwa Fr. 1 629 800.– betragen (im Schnitt somit etwa Fr. 230 000.– pro Jahr).

Zu Frage 3 («Die Beratung erfolgt kostenlos, falls ein KMU mindestens eine der vereinbarten Massnahmen innert sechs Monaten umsetzt: Welche Einnahmen stehen dem oben angesprochenen Aufwand gegenüber, resp. wie werden allfällige Erträge mit den unabhängigen Dienstleistern geteilt?»):

Die an die Bedingung der Massnahmenumsetzung gebundene niedrige Eintrittsschwelle hat sich als wirkungsvoll erwiesen. Die vom Öko-Kompass beratenen KMU zeigen ein hohes Engagement, die vereinbarten Massnahmen umzusetzen. Dies belegt die Tatsache, dass in der Periode 2009–2015 in keinem einzigen Fall wegen nicht umgesetzter Massnahmen eine entsprechende Kostenbeteiligung eingefordert werden musste.

Eine kostenlose Beratung ohne Verknüpfung mit Umsetzungszielen hätte eine zu geringe Wirkung. Eine vollständige Kostenübernahme durch die KMU wäre demgegenüber abschreckend und würde sich negativ auf die Nachfrage auswirken. Die tiefe Schwelle der Beratung bietet namentlich die Chance, kleine KMU zu erreichen, die empfindlich auf Kosten und Zeitaufwand reagieren, jedoch eine wichtige Zielgruppe des an die Wirtschaft adressierten Beratungsangebots darstellen.

Zu Frage 4 («Welche zeitlichen und finanziellen Ressourcen werden im Zuge der Akquisition aufgewendet?»):

Die Kosten für Akquisition der Kundengewinnung liegen bei Fr. 60.– bis Fr. 80.– pro Zusage, unter Einbezug der Aufwendungen für Gespräche, die zu keiner Zusage geführt haben. Die Akquise macht einen Anteil von 6 bis 8 Prozent der direkten Beratungskosten aus.

Zu Frage 5 («Wie viele Stunden werden anlässlich einer „durchschnittlichen“ Beratung geleistet? Wie viele nicht verrechenbare Stunden fallen hierbei bei der Stadt an (bzw. wie hoch ist der Anteil nicht verrechenbarer Stunden, beispielsweise für Administration, interne Dienstleistungen, Koordination etc.)?»):

Auf eine einzelne Beratung entfallen im Durchschnitt fünf verrechnete Stunden der mandatierten externen Beraterinnen und Berater einschliesslich Wegzeit, Vor- und Nachbearbeitung. Die Honorarkosten für diese Leistungen liegen pro Beratung bei rund Fr. 850.– (einschliesslich Mehrwertsteuer, Vor-Ort-Beratung sowie Kontrollgespräch sechs Monate nach der Beratung). Dazu kommen pro Beratung interne Kosten auf der Geschäftsstelle für Administration, Koordination, Vernetzung, Controlling und Qualitätskontrolle von rund Fr. 200.–.

Zu Frage 6 («Wie deutet der Stadtrat die Beteiligungsquote von rund 20 Prozent? Schätzt der Stadtrat die Akquisitionskosten als gerechtfertigt ein? Inwieweit teilt der Stadtrat die Meinung, dass es das jetzige Angebot zu überprüfen und allenfalls zu redimensionieren gilt?»):

Eine Zusagequote von rund 20 Prozent ist aus Fachsicht als gut bis sehr gut einzuschätzen. Wie die Erfahrungen über die bisherige Laufzeit des Öko-Kompass zeigen, ist der telefonische Erstkontakt die beste Option, um eine Beteiligung zu erreichen. Der persönliche Kontakt erlaubt es, die Bedürfnisse der KMU rasch und einfach zu ermitteln, so dass die anschliessende Vor-Ort-Beratung zielgerichtet durchgeführt werden kann. Bei anderen Kontaktierungsmassnahmen, z. B. über Veranstaltungen oder Mailings liegt die Zusagequote deutlich tiefer, d. h. der Mitteleinsatz ist weniger effizient. Seit 2014 wird für die telefonische Kontaktierung der KMU mit einem professionellen Call Center zusammengearbeitet.

Drei Jahre nach Abschluss der Pilotphase soll der Öko-Kompass Ende 2015 einer umfassenden Prüfung unterzogen werden.

Zu Frage 7 («Inwieweit teilt der Stadtrat die Meinung, dass sich der Öko-Kompass in Anbetracht zahlreicher privatwirtschaftlicher Dienstleister/Berater als reine „Koordinationsstelle“ ausgestalten liesse?»):

Kernleistung des Öko-Kompass ist eine alle Umweltthemen umfassende, branchenunabhängige Erstberatung für KMU aus dem 2. und 3. Sektor, unabhängig von deren Grösse, Potenzial und Affinität zu den Themen Umwelt und Energie. Bei den Beratungen stehen drei Aspekte im Vordergrund:

- Sensibilisierung der KMU
- Aufzeigen von Verbesserungsmöglichkeiten (Potenzialanalyse) und pragmatischen Optimierungsmassnahmen, die sofort angepackt werden können
- Vermittlung weiterführender Angebote (Sparpotenziale, die vertiefte Analysen oder Beratungen bedingen)

Der Öko-Kompass nimmt somit die Rolle einer Drehscheibe, Vertriebsplattform und Koordinationsstelle zwischen KMU und verschiedenen Umweltangeboten privater und öffentlicher Anbietenden ein. Das aktuelle Portfolio besteht aus rund 70 Angeboten von rund 50 Angebotspartnerinnen und -partnern. Diese Fülle zeigt den Bedarf der KMU nach neutraler, produktungebundener Beratung, die für das Unternehmen die zweckdienlichsten Angebote herausfiltert. Die Rückmeldungen der beratenen KMU belegen, dass insbesondere die Kombination von Sensibilisierung, Sofortmassnahmen und Angebotsvermittlung die Bedürfnisse der KMU gut abdeckt.

Zu Frage 8 («Bekanntlich werden Umweltberatungen nicht bloss durch das UGZ, sondern auch durch andere Dienstabteilungen durchgeführt (ewz u.a., siehe den Jahresbericht Energiepolitik 2013, S. 34). Wie unterscheiden sich diese Angebote? Wie will der Stadtrat etwaigen Doppelspurigkeiten Rechnung tragen, bzw. in welcher Form ist eine Konsolidierung der betreffenden städtischen Dienstleistungen angedacht?»):

Der Öko-Kompass steht allen Unternehmen zur Verfügung und umfasst alle Umweltthemen, wohingegen sich Angebote anderer Dienstabteilungen mehrheitlich an spezifisch definierte KMU-Segmente richten (Anzahl Mitarbeitende, Energieverbrauch usw.).

Der Öko-Kompass klassiert die Handlungsmöglichkeiten aufgrund der Einschätzung und Beratung vor Ort und vermittelt spezifische Angebote anderer Dienstabteilungen, weshalb keine Doppelspurigkeiten entstehen. Mit ewz besteht eine Vereinbarung zur Regelung der Zusammenarbeit, um KMU bei Bedarf gezielt für eine vertiefte Energieberatung weitervermitteln zu können. Mit dem Energie-Coaching und mit «Mobilität in Unternehmen (MIU)» besteht ein enger Austausch unter Beachtung des Grundsatzes der Komplementarität. Die Nutzung von Synergien wird regelmässig mit den Angebotsträgern thematisiert. Die am Bedarf der KMU ausgerichtete Weiterentwicklung des Öko-Kompass erfolgte kontinuierlich seit

der Gründung, jedoch stets in Abstimmung mit den ergänzenden städtischen Angeboten. Die Frage nach einer Konsolidierung von Angeboten wird während der Prüfung des Beratungsangebots erörtert.

Zu Frage 9 («Im Jahre 2014 wurde in 111 Gesprächen bei vormals beratenen KMU nachgefasst und der Stand der Massnahmenumsetzung nachgefragt (Geschäftsbericht 2014 GUD, S. 170). Welche Ergebnisse zeitigte diese Untersuchung? Wurde ebenfalls eine Zufriedenheitsanalyse durchgeführt? Wenn ja, wie sind die Auswertungen ausgefallen?»):

Sechs Monate nach der Beratung werden bei den beratenen KMU der Stand der Umsetzung der Massnahmen, die Zufriedenheit mit der Beratung und allfällige Hinweise / Bedürfnisse abgefragt. Diese «Nachfassgespräche» zeigen, dass bis dahin rund die Hälfte der mit den KMU vereinbarten Massnahmen umgesetzt wurden. Die Zufriedenheit der beratenen KMU ist hoch. Bei weiteren Bedürfnissen reagiert der Öko-Kompass mit fachlicher Hilfestellung oder der Vermittlung von zweckmässigen Angeboten.

Zu Frage 10 («Wurde bei diesen 111 Gesprächen die Effizienz der umgesetzten Massnahmen analysiert? Wie beurteilt der Stadtrat das Kosten-/Nutzenverhältnis?»):

Im Rahmen der Öko-Kompass-Beratung mit den KMU werden keine quantitativen Zielvorgaben definiert, sondern rasch und einfach umsetzbare, KMU-adäquate Massnahmen vorgeschlagen. Da keine eigenen Messungen zu Einsparungen gemacht werden, sind keine quantitativen Aussagen zu den bei den KMU erreichten Effizienzgewinnen möglich. Messungen (vor und nach der Beratung) würden den Rahmen der Rundum-Impulsberatungen sprengen. Sind Wirkungsmessungen angezeigt, werden entsprechende Angebote oder Instrumente vermittelt. Der Nutzen des Angebots liegt bei der direkten Information, Sensibilisierung und Beratung sowie im glaubwürdigen Auftritt der Stadt Zürich gegenüber einer wirtschaftspolitisch wichtigen Kundinnen- und Kundengruppe, die eine direkt nutzbare, die eigenen Kosten senkende öffentliche Leistung erfährt. Auf dieser Plattform pflegt die Stadt Zürich wichtige Verbindungen zu Fachverbänden und Unternehmen.

Zu Frage 11 («Wie schätzt der Stadtrat die zukünftige Entwicklung des Öko-Kompass ein: Welche Prognosen sind aufgestellt?»):

Das Beratungsangebot Öko-Kompass ist in der Stadt Zürich etabliert und wird gut genutzt. Die Vielfalt und Informationsdichte zu Themen in den Bereichen Klima- und Umweltschutz sowie Energie nimmt weiter zu, sodass der Bedarf der KMU nach gezielter Information, Reduktion der Komplexität und neutraler Beratung evident bleiben wird. Der Öko-Kompass ist für kleine und mittlere KMU ohne Alternative und stellt aus Sicht des Stadtrats ein öffentliches Angebot dar, das KMU darin unterstützt, einen effizienten und effektiven Beitrag zur 2000-Watt-Gesellschaft zu leisten. Sein Erfolg lässt sich nicht nur an den bisher rund 700 durchgeführten Beratungen ablesen, sondern auch an der Tatsache, dass das Beratungsinstrument von Fachinstanzen als effektiv beurteilt wird und andere Gemeinden, Städte und Kantone den Öko-Kompass einführen (Stadt Uster, Stadt Basel, Kanton Zug).

Vor dem Stadtrat

die Stadtschreiberin

Dr. Claudia Cucho-Curti